Donnerstag, 29.10.2026

**Stellungnahme zum voraussichtlichen Ende des Jugendbeirats Falkensee**

Zum Ende der aktuellen Wahlperiode gibt es innerhalb des Jugendbeirats niemanden mehr, der für eine weitere Amtszeit kandidieren möchte. Nach intensiven und immer wieder verzweifelten Gesprächen sind wir zu dem Schluss gekommen, dass wir unsere Erfahrungen der vergangenen Jahre öffentlich teilen möchten.

Das letzte Jahr der Jugendbeiratsarbeit bestand für die meisten von uns aus Frust, Überforderung und zunehmender Demotivation. Das hat nicht nur einen Auslöser. Stattdessen gab es über Jahre hinweg viele Faktoren, die sich gegenseitig verstärkt haben und jetzt das Fass einfach zum Überlaufen gebracht haben.

Die Inhalte der SVV werden auf einem intellektuellen Niveau besprochen, dem junge Menschen, die teilweise noch Kind sind oder noch keinen Schulabschluss gemacht haben, nicht gewachsen sein müssen. Die Quellen der SVV-Debatten sind dazu nicht mal durch jede Person mit Abitur zu verstehen, und selbst studierte Stadtverordnete haben regelmäßig Verständnisprobleme. In unserem Alter fordern uns darüber hinaus einige ganz persönliche Dinge: die Pubertät, die ersten Schulabschlüsse, die Berufsausbildung oder das Studium und das Ausziehen von Zuhause.

Leider waren wir auch immer wieder mit einem starken Gefühl der Machtlosigkeit konfrontiert. Mit Blick auf die bundes- und weltweiten Krisen das vielleicht erste Mal politisch aktiv zu sein und zu erleben, wie langsam demokratische Prozesse außerhalb vom Politikunterricht ablaufen, ist wirklich nicht einfach. Einfach ist es hingegen, die Hoffnung an die eigene Arbeit aufzugeben. Das Gefühl, wirklich etwas für

**Jugendbeirat der Stadt Falkensee**
c/o Rathaus Falkensee
Falkenhagener Straße 43/49
14612 Falkensee

**Mail:** info@jugendbeiratfalkensee.eu
**Web:** www.jugendbeiratfalkensee.eu
**Insta:** @jugendbeiratfalkensee

**08. Jugendbeirat der Stadt Falkensee**

**Vorsitzende**
Kassandra Brämisch, Rojen Mirré

Jugendliche in Falkensee bewegen zu können, schwindet oft schnell. Dazu kommen die Angst vor der Zukunft und die Frage: Was bringt das alles überhaupt? Für den Einen oder die Andere kann es dabei sogar zur Herausforderung werden, noch an die Demokratie zu glauben.

Wenn wir dazu noch regelmäßig erleben mussten, mit welchen Erwartungen manche Stadtverordnete an uns herangetreten sind, führte das beim Jugendbeirat zu einer großen Verunsicherung. Mitglieder des Jugendbeirates haben sich dann häufig selbst überfordert – mit Aufgaben, denen junge Menschen in unserem Alter weder gewachsen sein können noch müssen. Selbstzweifel standen bei uns auf jeder Tagesordnung. Einige haben sich nach solchen Erfahrungen nicht mehr getraut, inhaltliche Aufgaben zu übernehmen. So konnte unsere Arbeit nicht mehr funktionieren.
Keine dieser Schwierigkeiten ist neu. Die meisten existierten bereits in den vergangenen Jahren. Rückblickend hätte dieser Punkt bereits in der letzten oder vorletzten Wahlperiode erreicht werden können. Dass er nun erreicht wurde, ist das Ergebnis vieler Faktoren, die sich über lange Zeit gegenseitig verstärkt haben.

Wir sind ohne Zweifel dankbar dafür, dass wir in den letzten Jahren überhaupt die Möglichkeit hatten, am Falkenseer Stadtgeschehen teilzuhaben. Denn vielerorts ist dies noch immer nicht möglich, obwohl wir Jugendliche ein Recht auf Beteiligung haben.
Doch unabhängig davon, ob sich für die kommende Wahlperiode erneut genügend Kandidatinnen und Kandidaten finden oder nicht, sind wir überzeugt, dass Jugendbeteiligung in Falkensee weiterhin nicht ausreichend umgesetzt wird. Der Jugendbeirat allein erfüllt die Anforderungen des § 11 (2) BbgKJG nicht.

Jugendbeteiligung muss auf Augenhöhe stattfinden. Genau daran fehlt es in Falkensee aus unserer Sicht bis heute, denn seit Jahren passen sich

Jugendliche den bestehenden politischen Strukturen an, nicht umgekehrt. Sie befinden sich i.d.R. zum ersten Mal in Konstellationen, in denen nicht jede Person die eigenen Interessen und Meinungen offen kommunizieren kann, und sind sich dessen nicht bewusst. Die meisten Mitglieder des Jugendbeirats trauen sich nicht, sich in Sitzungen zu Wort zu melden, denn meistens lautet die Antwort eh „Nein, das geht nicht“. Sie fühlen sich unsicher in direkten inhaltlichen Gesprächen mit Stadtverordneten. Zusätzlich bekommen sie die Spannungen mit, die während der meisten Sitzungen zwischen verschiedenen Menschen herrschen. Nach den Sitzungen um 22 Uhr müssen Mitglieder unter 16 Jahren allein den Heimweg antreten. Beteiligung findet hier selten unter Bedingungen statt, die an den Bedürfnissen von Jugendlichen ausgerichtet sind.

Deshalb braucht Jugendbeteiligung in Falkensee aus unserer Sicht einen grundlegenden Neuanfang. Die Frage darf nicht sein, wie Jugendliche besser in bestehende Strukturen eingepasst werden können. Die Frage muss lauten, wie Beteiligung so gestaltet werden kann, dass sie den Lebensrealitäten junger Menschen tatsächlich gerecht wird.

Dabei gibt es in Falkensee bereits Menschen, die über viel Erfahrung und Wissen verfügen: ehemalige Mitglieder des Jugendbeirats, die teilweise heute in der Stadtverordnetenversammlung aktiv sind, die Kinderbeauftragte der Stadt und nicht zuletzt die Jugendlichen selbst. Ihre Erfahrungen sollten die Grundlage für die Entwicklung neuer Beteiligungsformen bilden.
In diesem Zuge möchten wir uns auch herzlich bei den Menschen bedanken, die unsere Arbeit in den letzten Jahren maßgeblich unterstützt und sich für Jugendbeteiligung in Falkensee eingesetzt haben. Vielen Dank an Lennart Meyer, Martina Freisinger, Silke Boll, Jonas Karbaum, Marius Miethig, Rainer Ganser und natürlich Babette Schilling. Ohne eure Hilfe hätten wir so manches Mal keine Chance

gehabt, die Interessen der Falkenseer Jugendlichen zu vertreten.

Die meisten von uns selbst bleiben frustriert zurück und wünschen sich aktuell eine Pause von diesem Umfeld. Aber sollte sich eine neue Generation von Jugendlichen finden, die diesen Weg gehen möchte, wünschen wir ihr viel Erfolg. Unsere Erlebnisse und Einblicke in die Falkenseer Kommunalpolitik sollen niemanden abschrecken. Wir wollen dennoch dafür sorgen, dass die Erfahrungen der vergangenen Jahre sichtbar gemacht und vor allem ernst genommen werden. Keine jugendliche Person sollte sich dauerhaft überfordern, frustrieren oder an politischen Strukturen aufreiben müssen, weil ihm oder ihr vermittelt wird, dies sei der normale Preis für Jugendbeteiligung.

Unser Wunsch ist, dass Jugendbeteiligung auch ohne Jugendbeirat weiterhin eine wichtige Rolle in der Falkenseer Kommunalpolitik spielen wird. Mehr denn je brauchen wir die Stimmen der jungen Menschen, die ihre Stadt mitgestalten und lebenswert machen wollen. Wir hoffen, dass diese Stimmen auch Gehör finden werden – aber bitte auf Augenhöhe, altersgerecht und mit einer Natürlich-kümmern-wir-uns-Einstellung. Denn wozu machen wir das sonst überhaupt?